

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in Thomas Dienberg / Thomas Eggensperger / Ulrich Engel (eds.), *Woran glaubt Europa?: Zwischen Säkularisation und der Rückkehr des Religiösen / What does Europe believe in? Between secularization and the return of religious life*. It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Engel, Ulrich; Dienberg, Thomas; Eggensperger, Thomas

Vorwort

in: Thomas Dienberg / Thomas Eggensperger / Ulrich Engel (eds.), *Woran glaubt Europa?: Zwischen Säkularisation und der Rückkehr des Religiösen / What does Europe believe in? Between secularization and the return of religious life*, pp. 9–11

Münster: Aschendorff 2010

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Aschendorff Verlag: <https://www.aschendorff-buchverlag.de/openacesstop>

Your IxTheo team

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine von dem/der Autor*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in Thomas Dienberg / Thomas Eggensperger / Ulrich Engel (Hg.), *Woran glaubt Europa?: Zwischen Säkularisation und der Rückkehr des Religiösen / What does Europe believe in? Between secularization and the return of religious life* erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Engel, Ulrich; Dienberg, Thomas; Eggensperger, Thomas

Vorwort

in: Thomas Dienberg / Thomas Eggensperger / Ulrich Engel (eds.), *Woran glaubt Europa?: Zwischen Säkularisation und der Rückkehr des Religiösen / What does Europe believe in? Between secularization and the return of religious life*, S. 9–11

Münster: Aschendorff 2010

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Aschendorff Verlags publiziert:

<https://www.aschendorff-buchverlag.de/openacesstop>

Ihr IxTheo-Team

Vorwort

Fast 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, zumeist Kapuziner aus ganz Europa, stellten sich vom 4. bis 8. November 2009 in Madrid die Frage: „Woran glaubt Europa?“ Im Auftrag der Konferenz der Nordwesteuropäischen Kapuzinerprovinzen (CENOC) ging es insbesondere um die Frage, wie sich eine Franziskanische Theologie und Spiritualität zu dem komplexen Phänomen der Säkularisierung verhalten. Im vorliegenden Band sind sämtliche Beiträge und Referate des Symposiums jeweils in Deutsch und in Englisch wiedergegeben. Dabei sind die Publikation wie auch das Symposium in drei verschiedene Blöcke mit je unterschiedlichen Fragestellungen unterteilt.

In einem ersten Schritt geht es zunächst darum, die Wirklichkeit hinsichtlich der Säkularisierung realistisch und differenziert mit den länderspezifischen Unterschieden wahrzunehmen. Der Religionssoziologe Michael N. Ebertz aus Freiburg/Br. sowie der Verleger Jean-Louis Schlegel aus Paris stellen in ihren Artikeln einige grundlegende Eckdaten und Beobachtungen zu Säkularisierungstendenzen in Europa vor. Ebertz präsentiert umfassendes empirisches Material, das den manchmal schleichenden, manchmal aber auch sehr forcierten Prozess des Misstrauens einer Institution wie der Kirche gegenüber bis hin zum Austritt und zur Sinnsuche auf dem großen religiösen Markt der Möglichkeiten darstellt. Es wird schnell deutlich, dass jedes Land eine ganz spezifische Entwicklung erlebt hat oder gerade durchlebt. In Frankreich, so Schlegel, stellt sich eher die Frage nach dem Laizismus und dem Umgang des Staates mit den Religionen. Religiöse Unruhe und das Plädoyer für das Verständnis des Anderen sind seine Stichworte.

Abgerundet werden die Impulse durch ein Statement des in Chicago lehrenden US-amerikanischen Theologen Robert Schreiter C.P.P.S., der die Situation in den USA hinsichtlich der Säkularisierung in kurzen Stichworten beleuchtet. Religion hat in den USA einen anderen Stellenwert als in Europa, sie ist zum einen viel selbstverständlicher, zum anderen aber auch weitaus individualisierter. Die Kirchen greifen die Herausforderung des Wettbewerbs auf, um überhaupt noch eine Chance in einer schnelllebigen und erlebnisorientierten Welt zu haben.

Gibt es Entwürfe, die einen Weg aufzeigen, wie der Aspekt der Säkularisierung positiv in theologisches Denken überführt worden ist bzw. überführt werden kann? Der Laiendominikaner Erik Borgmann aus Tilburg/Niederlande sowie der Ulrich Engel OP aus Berlin stellen sich dieser Frage. Stefan Knobloch OFMCap (Mainz) und Ricardo de Luis

Carballada OP (Salamanca) ergänzen ihre Ausführungen in Form kritischer Kommentare. Grundtenor ist die Aussage: Die Säkularisierung ist Nährgrund unserer Theologie. Gott ist in seinem Sohn in eindrücklicher und dauerhafter Weise in die Welt gekommen. Die Welt ist der Ort der Inkarnation und der Kenosis Gottes.

Die Welt ist der theologische Ort, wo Christus seine Kirche zusammengerufen hat. In Jesus Christus ist Gott für immer mit der Welt verbunden. Dementsprechend sind die politischen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten im Licht des Evangeliums zu lesen. Die Inkulturation des Evangeliums folgt dem Weg des menschengewordenen Gottessohnes in der Welt. Dem gilt es gerade auch in der Verkündigung gerecht zu werden.

Die Aufgabe der Betrachter ist dabei das Nachdenken und Analysieren der Spuren Gottes in den Wirklichkeitskontexten, in welchen sie leben, in den gesellschaftlichen Realitäten, deren Teil sie sind. In dieser Situation der Unsicherheit spricht ihnen der Glaube zu: „Habt keine Angst! Habt Mut!“ Aufgrund dieser theologischen Perspektive muss die Säkularisierung nicht verängstigen, sondern im positiven Sinne beunruhigen. Dieser zweite Teil wird abgerundet durch Statements von Ulrich Engel OP und Thomas Eggenesperger OP (Berlin), in denen sie die Kunst als Seismograph für aktuelle Fragen, denen sich auch Theologinnen und Theologen nicht entziehen dürfen, deuten. Die Relevanz und die Herausforderung durch die Kunst werden in beiden Beiträgen sehr deutlich.

Der dritte Teil der Veröffentlichung beschäftigt sich mit der Franziskanischen Perspektive. „Die Welt ist unser Kloster“, so formulierten die Brüder mit Franziskus ihre Antwort auf die Frage der Herrin Armut in der mittelalterlichen Schrift „Sacrum Commercium“: „Wo ist euer Kloster? Zeigt es mir!“ Eine eindeutige und in der Auseinandersetzung mit der Säkularisierung richtungsweisende Aussage. Die Welt ist der Ort Gottes und der Ort unserer Lebensweise als Franziskanische Menschen. Wo sind die Franziskanischen Menschen heute vertraut mit den Kulturen und Subkulturen ihrer Zeit? Sind sie vertraut mit dem Leben der Menschen, so wie Franziskus und seine ersten Brüder, die mit den Menschen lebten und bei ihnen arbeiteten?

In die Welt gesandt sein heißt, Verantwortung zu übernehmen, solidarisch, in Gerechtigkeit und Frieden. Der Einsatz für die Schöpfung, angesichts der Weltklimakatastrophe äußerst aktuell, fordert alle heraus, gerade auch als Franziskanische Menschen. Wie wird diese Verantwortung gelebt?

Diese und andere Fragen stellen Michael Blastic OFM aus New York, Thomas Dienberg OFM Cap aus Münster sowie in ihren ergänzenden Kommentaren zu den Vorträgen

Niklaus Kuster OFM^{Cap} aus Olten/Schweiz und Paolo Martinelli OFM^{Cap} aus Rom. Insbesondere der Aspekt der Gemeinschaft wurde von allen betont. In einer gemeinschaftlich gelebten Spiritualität und einer vor allem auch kommunitär gelebten Sendung liegt die Stärke der Franziskanischen Bewegung heute, so der Tenor der Artikel. Das Symposium hat einen interessanten Weg beschritten, gemäß dem Dreischritt: Sehen – Urteilen – Handeln. Am Ende waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, dass mit der Tagung erst ein Anfang gemacht worden ist. Angesichts der Komplexität der Säkularisierungsprozesse wie auch im Blick auf die bislang so noch nicht geführten Diskussionen und Auseinandersetzungen mit vor allem inkarnationstheologisch orientierten Entwürfen und zur Franziskanischen Spiritualität darf man gespannt sein auf die Zukunft.

Die Herausgeber hoffen, dass die Leserinnen und Leser mit der vorliegenden Publikation einen ähnlichen Weg beschreiten können und sich am Ende der Lektüre eine Weiterführung der Diskussion wünschen.

An dieser Stelle danken wir in ganz besonderer Weise den Provinzialministern der CENOC und dem Generalminister des Ordens der Kapuziner, Mauro Jöhri, für die Initiative, ein Symposium in dieser Art zu wagen. Wir danken vor allem dem Provinzial der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz, Christophorus Goedereis, und dem ehemaligen Mitarbeiter des Institut M.-Dominique Chenu in Berlin, Herrn Horst Wieshuber OPL, für die Organisation und praktische Durchführung der Tage in Madrid. Ohne die beiden hätte das Symposium nicht in dieser gelungenen Art und Weise stattfinden können! Ebenso danken wir den beiden spanischen Kapuzinern Jaime Rey und Enrique Garcia, die in Madrid nicht nur unsere Ansprechpartner, vielmehr auch in der Organisation vor Ort von großer Hilfe waren. Schließlich sei auch den Begleitern des Symposiums, Dr. Regina Bäumer und Prof. Dr. Michael Plattig O.Carm., dem studentischen Mitarbeiter des Institut M.-Dominique Chenu, Sören Scherg, sowie den Übersetzern aus dem Orden der Kapuziner gedankt, die alle Großartiges geleistet haben

Münster/Berlin im Juni 2010

Thomas Dienberg OFM^{Cap} (Philosophisch-Theologische Hochschule Münster)

Thomas Eggensperger OP (Institut M.-Dominique Chenu Berlin)

Ulrich Engel OP (Institut M.-Dominique Chenu Berlin)